

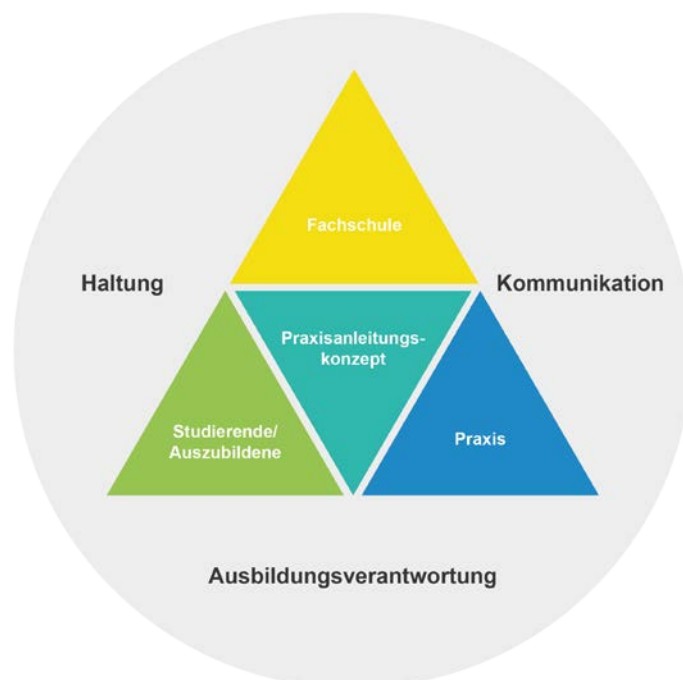
Praxisanleitungskonzept als Qualitätsmerkmal in der Kindertagesbetreuung

Positionspapier der Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII „Kindertagesbetreuung“ unter Mitwirkung von Fachschulvertreter*innen, Anleiter*innen und Auszubildenden

Die gesamtgesellschaftliche Bedeutung frühkindlicher Bildung ist in den vergangenen Jahren gerade in Kindertagesstätten außerordentlich gewachsen. Die Aufgaben der vor Ort tätigen Fachkräfte sind dadurch um ein Vielfaches umfangreicher und anspruchsvoller geworden. Damit einhergehend hat sich auch die Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher stark verändert und professionalisiert. Und durch den notwendig gewordenen massiven Ausbau der Tagesbetreuungsplätze werden nun immer mehr Fachkräfte für die Tagesbetreuung gesucht.

Um dem Fachkräftemangel wirkungsvoll zu begegnen, neue Fachkräfte zu gewinnen und sie langfristig in dem Arbeitsfeld Kindertagesbetreuung zu halten, muss schon von Anfang an Wert auf eine qualitativ hochwertige Ausbildung gelegt werden. Dabei nimmt die Zeit der Ausbildung am Lernort Praxis eine Schlüsselrolle ein, denn hier entscheidet sich in der Regel, ob sich ein/e angehende/r Erzieher*in für den Beruf begeistern und dauerhaft entscheiden wird. Deshalb legen wir mit diesem Papier unseren Schwerpunkt auf die gute Ausgestaltung der praktischen Ausbildungszeit.

Wir haben in enger Zusammenarbeit mit den Fachschulen und mit Studierenden aus unterschiedlichen Ausbildungsformaten das „Ausbildungsdreieck“ entwickelt, das deutlich macht, welche Voraussetzungen für eine gelungene praktische Ausbildung notwendig sind. Es stellt das Praxisanleitungskonzept ins Zentrum. Gleichberechtigt wirken daran die/der Auszubildende, die Praxisstelle und die Fachschule mit. Alle drei Akteure haben ein gemeinsames Interesse an einer guten Ausbildung und stellen sich in ihrem jeweiligen professionellen Kontext ihrer Ausbildungsverantwortung. Ihnen liegt eine gemeinsame Haltung zugrunde und ihre Zusammenarbeit ist geprägt von einer guten Kommunikation.



Die Voraussetzungen und Aufgaben der Akteure

Die gemeinsame Grundlage aller Beteiligten ...

... ist eine von gegenseitiger Wertschätzung und Verlässlichkeit geprägte Grundhaltung.

Eine qualitativ hochwertige Praxisanleitung benötigt vor allem genügend Ressourcen. Dies ist besonders wichtig in Bezug auf eine ausreichend zur Verfügung stehende Zeit. Die hohe Fachlichkeit der beteiligten Personen ist eine weitere wichtige Voraussetzung, die durch Schulungen zur Praxisbegleitung zusätzlich gestärkt werden kann. Aber auch gute räumliche Bedingungen wirken sich unterstützend auf eine gute Praxisanleitung aus.

Alle Beteiligten müssen sich bewusst für das Praktikum entscheiden und dazu beitragen, ein Höchstmaß an Kontinuität und Verlässlichkeit zu gewährleisten. Eine bewusst wahrgenommene Willkommenskultur macht die gegenseitige Wertschätzung und den besonderen Blick auf die vorhandenen Kompetenzen der Akteure praktisch erlebbar.

Eine regelmäßige Reflexion ist Pflicht aller Beteiligten und sollte von allen als Chance für das eigene berufliche Lernen gesehen und genutzt werden. Es werden verbindliche Treffen aller Beteiligten inklusive einem Zwischen- und einem Abschlussfeedbacks vereinbart. Die Konsequenzen aus den gemeinsamen Verabredungen werden von allen mitgetragen und umgesetzt.

Die/der Auszubildende ...

... hat ein Recht auf Ausbildung. Dies beinhaltet auch die Pflicht, sich selbst mitverantwortlich für die eigene Ausbildung zu sehen und eigeninitiativ zu handeln. Ihr/ihm obliegt stets die Regie über die eigene Professionalisierung.

Sie/er hat einen Anspruch auf eine regelmäßige Anleitung, Reflexion und Feedback und auf ausreichend Zeit für die eigene regelmäßige Vor- und Nachbereitung.

Die/der Auszubildende informiert sich über die Konzepte und Schwerpunkte sowohl der Fachschule als auch der Praxisstelle und vernetzt sich mit den anderen Auszubildenden.

Die Praxisstelle ...

... schafft verbindliche und transparente Strukturen in ihrer Einrichtung. Die Ausbildungsverantwortung obliegt sowohl dem Team als auch der Leitung und bedarf einer ausreichenden Bereitstellung von Ressourcen.

Ein Einarbeitungskonzept/eine Willkommensbroschüre erleichtert der/dem Auszubildenden den Start, verdeutlicht die Leitungsstrukturen der Einrichtung (z. B. Benennung konkreter Mentoren auf mehreren Ebenen) und definiert Kriterien für Reflexionen und Feedback. Die Anleitung bewertet in Zusammenarbeit mit den Auszubildenden und den Lehrkräften deren Leistungen, ohne zu benoten.

Die Praxisstelle informiert sich über das Konzept der Fachschule und stellt entsprechend ihrer Strukturen Ansprechpartner bereit.

Die Fachschule ...

... trägt die Gesamtverantwortung über die Ausbildung. Sie informiert über die Anforderungen der Ausbildung, gibt die Kriterien für die Bewertung der Praxiszeiten vor und ist verantwortlich für die Benotung der Auszubildenden.

Sie vernetzt die Auszubildenden untereinander und mit den Praxisstellen und bietet übergeordnete Praxisanleitungstreffen an.

Sie informiert sich über die Konzepte und Schwerpunkte der Einrichtungen.